

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1898-1899**

23 (15.10.1899)

Nr. 23. 1898/99.



15. Oktober.

# Mittheilungen

des Gesamtvorstandes des

## Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.

Beilage der Blätter des Badischen Frauenvereins.

Erscheint nach Bedarf.

Geschäftsstelle:  
Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Telephonnummer 136.

### Aufruf.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben an das Centralcomité der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz gerichtet:

Die Hochwasserkatastrophe, die über das schöne bayerische Alpenvorland hereingebrochen ist, erfüllt Mich mit schmerzlicher Theilnahme.

Der angerichtete Schaden, noch nicht zu ermessen, fordert schleunige Hilfeleistung.

Thatkräftig sind damit in Bayern das Königshaus, die Regierung und der Magistrat der hart betroffenen Hauptstadt vorangegangen.

Aber ich bin überzeugt, daß im ganzen übrigen Deutschen Vaterlande das Verlangen, helfen zu können, ein allgemeines ist, und daß mit Mir Tausende der Tage dankbar gedenken, die sie in dem gesegneten Hochlande verleben durften, dessen Bewohner nun, von schwerem Schicksalschlage hart getroffen, unseres innigen Mitgefühls gewiß sind.

Es ist daher Mein herzlicher Wunsch, alle hilfsbereiten Kräfte zu gemeinsamer Thätigkeit zu vereinen und Ich beauftrage das Centralcomité der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, durch einen Aufruf in möglichst weitem Umfange eine Sammlung von Geldspenden zu veranlassen, deren Ergebnis dem Centralhilfscomité in München zu überweisen ist.

Neues Palais, den 21. September 1899.

Auguste Viktoria

I. R.

An das  
Centralcomité der Deutschen Vereine  
vom Rothen Kreuz.

Von dem Centralcomité der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist auch an den Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz die Aufforderung ergangen, die Sammlung von Geldspenden in die Wege zu leiten.

Indem der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz das Allerhöchste Handschreiben zur Kenntniß bringt, bittet derselbe um möglichst zahlreiche Spenden aus allen Kreisen, die ihrer Theilnahme an der Heimfuchung des Bayerischen Landes und seiner Bewohner Ausdruck zu geben wünschen.

Die unterzeichneten Mitglieder des Gesamtvorstandes, sowie die Kasse des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz in Karlsruhe, Gartenstraße 47, sind bereit, die für diesen Zweck bestimmten Gaben entgegenzunehmen, über welche in der Presse Rechnung gelegt werden wird. Zur Entgegennahme von Gaben haben sich weiter bereit erklärt:

Das Kontor des Karlsruher Tagblattes, die Expedition der Badischen Landeszeitung, die Oberrheinische Bank in Karlsruhe, Friedrichsplatz 10, die Badische Bank in Karlsruhe, Friedrichsplatz 12, die Vereinsbank in Karlsruhe, Kreuzstraße 1, die Rheinische Kreditbank in Mannheim, die Filialen der Rheinischen Kreditbank in Karlsruhe, Waldstraße 1 und in Baden-Baden, die Bankhäuser von Veit L. Homburger in Karlsruhe, Zähringerstraße 75, von Koelle in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21, von W. H. Ladenburg & Söhne in Mannheim, von Heinrich Müller in Karlsruhe, Marktgrafenstraße 51, von August Schneider in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31, von Strauß & Cie. in Karlsruhe, Zähringerstraße 84.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1899.

**Der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.**

**Gtiefsbold,**  
Oberst z. D. und Vorsitzender  
in Karlsruhe.

**von Winning,**  
Generalleutnant z. D. und stellvertretender  
Vorsitzender in Heidelberg.

Dr. Blum in Heidelberg. Dr. Genter, pr. Arzt in Karlsruhe, Lammstraße 5. Dr. Gruber, Professor in Freiburg i. B. Haas, Geheimerath in Karlsruhe, Kaiserstraße 229. Hepp, Privatier in Karlsruhe, Westendstraße 72. Herrschel, Kaufmann in Mannheim. Sah, Stanislaus, Stadtrath in Baden-Baden. Pecher, Postleiferant in Karlsruhe, Kaiserstraße 78. Beiß, Generalkonsul in Mannheim. Sachs, Geheimerath in Karlsruhe, Kaiserstraße 182. Feubert, Major a. D. in Mannheim. Specht, Stadtpfarrer in Durlach. Ströbe, Hofapotheker in Karlsruhe. Thum, Medizinalrath in Pforzheim. Dr. von Weech, Geheimerath und Kammerherr in Karlsruhe, Seminarstraße 6. Dr. Wolff, prakt. Arzt in Karlsruhe, Hirschstraße 32. Diegler, Medizinalrath in Karlsruhe, Westendstraße 74.

### **Ueber die erste Pflege der Unterleibsverwundeten (besonders im Kriege.)**

Vortrag, gehalten auf dem 4. Verbandstag der Deutschen Frauen-Hilfs- und Pflegevereine vom Rothen Kreuz am 8. Juni 1899 in Heidelberg, von Geheimerath Dr. Czerny.

In der internationalen Versammlung der Vereine vom Rothen Kreuz in Karlsruhe hat Herr Hofrath Krasko einen lehrreichen Vor-

trag über die Wirkung der modernen kleinkalibrigen Schußwaffen gehalten. Es schien mir zweckmäßig zu sein, die Frage der ersten Behandlung der Unterleibsverletzten herauszugreifen, weil seit unserem letzten großen Kriege 1870/71 die Chirurgie der Unterleibsorgane neu geschaffen worden ist und weil die Frage, ob die Errungenschaften der Friedenspraxis sich auf die Behandlung der Kriegsverletzungen werden übertragen lassen, noch viel umstritten ist und durchaus nicht gleichmäßig von den Kriegschirurgen beantwortet wird.

Die Mittel aber, welche dazu dienen sollen, den Unterleibsverletzten Kriegern ihr trauriges Loos zu erleichtern oder zum Guten zu wenden, müssen wir uns schon in Friedenszeiten zurecht legen. Es wird eine Aufgabe der Vereine vom Rothen Kreuz sein, die Vorbereitungen so zu treffen, daß die Erfolge der Behandlung dieser Verletzten nach Möglichkeit günstiger als bisher gestaltet werden.

Die Zahl der Unterleibsverletzten wird von verschiedenen Kriegschirurgen verschieden angegeben und beträgt von 3—11 % der Verletzten. Die Trefffläche des Unterleibs wird auf 5—5,5 % berechnet. Ein großer Theil der Unterleibsverletzten bleibt schon auf dem Schlachtfeld; so berechnet Fischer, daß etwa 11 % der auf dem Schlachtfeld Gebliebenen Unterleibsverletzungen erlegen seien.

Wie viele von den am Unterleib Verletzten auf den Schlachtfeldern gestorben sind, weil ihnen rechtzeitige Hilfe fehlte, läßt sich auch nicht annäherungsweise schätzen, da genaue Todtenlisten mit Angabe der Verletzungen fehlen. Der japanische Stabsarzt Haga zählte unter 210 Gefallenen 40 Bauchschüsse. Im deutschen Sanitätsbericht von 1870/71 wird über 5743 Unterleibsverletzungen Nachricht gegeben, welche zur Behandlung kamen, von denen 1600 perforirend waren. Von diesen sind fast 70 % gestorben. Im nordamerikanischen Kriege betrug die Mortalität der perforirenden Unterleibsverletzungen (3680) 82 %. Schon aus diesen Zahlen ergibt sich die Wichtigkeit der Frage. Sie regt aber unser Mitleid ganz besonders deshalb an, weil die Unterleibsverletzten fast bis zum letzten Augenblick ihres Lebens im vollen Bewußtsein ihres Looses dahin sinken und bisher nur wenig geschehen konnte, um daselbe günstiger zu gestalten. Erst durch die Einführung der antiseptischen Wundbehandlung und die Erfolge der Bauchoperationen bei anderen Erkrankungen eröffnete sich uns die Aussicht, auch hier günstigere Resultate zu erzielen. Obgleich es statistisch bisher unsicher geblieben ist, ob die Erfolge des Bauchschnittes bei Unterleibsverletzungen wesentlich besser sind, als die Erfolge der konservativen Behandlung, so mehren sich die Stimmen der Chirurgen, welche behaupten, daß der Bauchschnitt als solcher ungefährlich ist und daß durch einen möglichst frühzeitigen Eingriff bei perforirenden Unterleibsverletzungen eine größere Zahl von Heilungen als bei konservativer Behandlung erzielt werden kann.

Aus der Friedenspraxis haben die italienischen Chirurgen wegen des dort so häufigen Gebrauches des Messers die größten Zahlen zur Beantwortung dieser Frage beigebracht. So fand Pellegrini in Neapel bei 82 Verletzungen des Unterleibes, welche er mit dem Bauchschnitt behandelte,

in 45 Fällen keine Eingeweideverletzungen. Sie heilten sämmtlich bis auf einen, bei dem ein Loch in der hinteren Magenwand übersehen wurde. Von 35 Kranken mit Organverletzungen starben 23. Postempski berichtet über 58 Laparotomien, von denen 36 ohne Verwundung der Eingeweide sämmtlich geheilt sind. Von 22 mit Verwundung der Eingeweide heilten 12. Albanese in Palermo behandelte in 10 Jahren 307 penetrirende und 155 nicht penetrirende Bauchwunden mit ähnlichen Erfolgen. Wir haben in diesem Jahre drei Bauchschüsse mit beginnender Peritonitis nach 14, 22 und 40 Stunden zur Operation bekommen und alle 3 durch den Bauchschnitt geheilt.

Aus diesen Berichten ist jedenfalls so viel zu sehen, daß der Bauchschnitt als solcher unter der Voraussetzung seiner aseptischen Ausführung ungefährlich ist und daß die Gefahr von der Verletzung der Eingeweide und der von hier ausgehenden Infektion des Bauchfells im Wesentlichen abhängt.

Die Gefahr bei Unterleibsverletzungen für den Kranken hängt ab zunächst von dem nervösen Schock, dann von dem Blutverluste, von der Zertrümmerung der Eingeweide und von der septischen Infektion des Bauchfells durch den Darminhalt. Diese Gefahren sind es auch, welche die Chirurgen in erster Linie zu bekämpfen haben.

Die tiefe Nervendepression, welche nach jeder Unterleibsverletzung bis zu tiefer Ohnmacht den Kranken trifft, pflegt sich unmittelbar im Anschluß an die Verletzung einzustellen. In der Civilpraxis werden gegen dieses Sympton Erregungsmittel, wie heißer Thee, Kaffee, Bouillon eingeführt, welche aber bei Unterleibsverletzungen bloß mit Vorsicht gegeben werden dürfen, weil wir nicht wissen, ob der Darmkanal, dem diese Erregungsmittel zugeführt werden, verletzt ist und ob nicht die Gefahr besteht, daß der eingeführte Inhalt durch vorhandene Oeffnungen in das Bauchfell austreten kann. Es werden deshalb die Erregungsmittel in Form von subkutanen Einspritzungen, von anregenden Klystiren, von Kochsalzinfusionen oder in Form von heißen Einpackungen und Frottirungen anzuwenden sein; alles Mittel, deren Gebrauch auf dem Schlachtfeld großen Schwierigkeiten unterworfen ist.

Wenn die Depression im unmittelbaren Anschluß an die Verletzung des Unterleibes mäßigen Grades ist, aber sich schon im Verlaufe weniger Stunden steigert, der Puls fadenförmig, kaum fühlbar wird, Todesblässe das Gesicht bedeckt, dann liegt der Verdacht nahe, daß ein innerer Blutverlust zu den Gefahren des Schocks hinzugetreten ist und der Verblutungstod droht. In solchen Fällen wird kein Chirurg zweifeln, daß es seine Aufgabe ist, das blutende Gefäß aufzusuchen und durch Unterbindung oder Vernähung die klaffende Gefäßlücke zu verschließen und die Blutung zu stillen, eine Aufgabe, welche freilich bei den Verletzungen des Unterleibes zu den allerschwersten gehören kann, welche aber doch schon mehrfach mit gutem Erfolg gelöst worden ist, so von Zeidler, Bernhard v. Beck, Brenner, Schlatter und Anderen. Kleinere abdominale Gefäße hören oft zu bluten auf, sobald man die Bauchhöhle eröffnet und die Luft Zutritt hat. Bei Blutungen aus der Leber, aus der Milz kann die Tamponnade mit Jodoformgaze lebensrettend wirken.

Der schlimmste Feind der Unterleibsverletzungen ist aber die Peritonitis, die Entzündung des Bauchfells durch den ausgetretenen Darminhalt. Wenn auch die Möglichkeit vorliegt, daß selbst bei perforirenden Darmschüssen durch eine Verklebung des Bauchfells in der Umgebung eine Abkapselung und spontane Ausheilung zu Stande kommen kann, so gehört dieses Ereigniß doch zu den größten Seltenheiten. Es mehren sich deshalb die Stimmen, welche rathen in Fällen, wo eine Verletzung des Darmrohres angenommen werden muß, möglichst frühzeitig den Unterleib zu eröffnen, die Wunde des Darmrohres aufzusuchen, zu vernähen und nach gründlicher Reinigung die Bauchhöhle wieder zu verschließen.

Nach den Untersuchungen über die Wirkung der neuen Handfeuerwaffen, welche durch den Chefarzt der deutschen Armee v. Coler und den Oberarzt Schjernerig herausgegeben worden sind, ist wegen der enormen Perkussionskraft der modernen Projektile eine Verletzung der Unterleibsorgane dann vorauszusetzen, wenn die anatomischen Verhältnisse des Ein- und Ausschusses dieselbe möglich erscheinen lassen. Després stellte den Satz auf, Wunden unterhalb des Nabels erfordern stets, solche oberhalb des Nabels nur ausnahmsweise die Laparotomie. Der Satz ist mit Vorsicht zu verwenden und basirt auf der Erfahrung, daß die Verletzungen des Magens im Allgemeinen weniger gefährlich sind als die des Darmes. Ebenso sind die Wunden des Dickdarmes im Allgemeinen weniger gefährlich als die des Dünndarmes, weil der Dickdarm theilweise außerhalb der zur Entzündung so sehr geneigten Bauchhöhle liegt.

Die Gefahr der Bauchfellentzündung steigt zweifellos mit jeder Stunde nach der Verletzung und alle Statistiken stimmen darin überein, daß die Operationen innerhalb der ersten 12 Stunden die besten Aussichten gewähren, so daß König sogar jeden Eingriff 18 Stunden nach der Verletzung für aussichtslos erklärte. Trotzdem muß man zugeben, daß auch in späteren Terminen noch unter Umständen günstige Erfolge erzielt worden sind. Lücke beziffert die Mortalität des Bauchschnittes innerhalb der ersten 12 Stunden nach der Verletzung auf 58,2<sup>0</sup> in späterer Zeit auf 79,5<sup>0</sup>. Es verhält sich offenbar mit dem Bauchschnitt bei Unterleibsverletzungen ähnlich wie bei den primären, intermediären und sekundären Amputationen bei Extremitätenverletzungen. Auch da wollte man ja die intermediären Amputationen eine Zeit lang ganz verbieten und weiß sehr wohl, daß die Aussichten in diesem Stadium am geringsten sind. Wenn man aber in allen Fällen warten wollte, bis das günstige sekundäre Stadium erreicht ist, so wird man gar manchen Verletzten verlieren, dem durch eine intermediäre, wenn auch riskirte Operation zu helfen gewesen wäre. Ich will damit sagen, daß es nicht so sehr auf den Zeitpunkt ankommt, in welchem man den Kranken zur Behandlung bekommt, als auf die Umstände, unter welchen er sich befindet, und auf die Erfahrung des Chirurgen unter ähnlichen Verhältnissen.

Jedenfalls wird man zugeben müssen, daß es wünschenswerth ist, den am Unterleibe Verletzten möglichst rasch in sachverständige Hände zu bringen, weil alle Erfahrungen darauf hinweisen, daß wir wohl im Stande sind, die beginnende Bauchfellentzündung zu beschränken, ja selbst

ihre Ausbreitung zu verhindern, daß wir aber gegen die schon allgemeine Bauchfellentzündung ziemlich machtlos sind. Wenn nach Mac Cormac etwa in 99 % von perforirenden Bauchschüssen Rothaustritt mit Sicherheit zu erwarten ist, so wird man leicht begreifen, daß mit wenigen Ausnahmen diese Kranken der tödtlichen Bauchfellentzündung verfallen und daß jeder durch die Operation wieder Genesene zu Gunsten des operativen Eingriffes spricht. (Schluß folgt.)

### Aus dem Vereinsleben.

**Karlsruhe** Am 1. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, fand bei Wilferdingen eine größere Sanitätsübung statt. Derselben lag die Idee zu Grunde, daß zwischen den Bortruppen eines bei Karlsruhe stehenden Westkorps und eines bei Pforzheim stehenden Ostkorps ein Aefognosirungsgefecht östlich Wilferdingen stattgefunden habe. Die Bortruppen des Ostkorps wurden zurückgeschlagen. Dem Westkorps standen reichlich Sanitätskolonnen zur Verfügung und wurden zwei Abtheilungen nach Wilferdingen entsendet, um die Verwundeten zu bergen. Abtheilung I, Transportdetachement, bestand aus der Kolonne des Männerhilfsvereins Pforzheim und den militärischen Vereinskolonnen des Enzgauverbandes und hatte den Auftrag, den Verwundeten Rothverbände anzulegen und sie nach dem Hauptverbandplatz in Wilferdingen zu verbringen. Abtheilung II, Begleitdetachement, bestand aus den Kolonnen der Männerhilfsvereine Karlsruhe, Durlach und Ettlingen und wurde beauftragt, die transportfähigen Verwundeten in ein Lazareth nach Karlsruhe zu befördern; letzteres wurde nur markirt. Im Laufe des Vormittags trafen die verschiedenen Kolonnen ein, theils zu Fuß, mit Wagen und mit der Bahn. Um 11 Uhr standen sämtliche Mannschaften bereit. Erschienen waren die Kolonne des Männerhilfsvereins Karlsruhe mit 42 Mann unter Führung des Hauptmanns a. D. Bahn; die Kolonne Pforzheim unter Führung der Herren Rittmeister d. L. Mayer und Kaufmann Heinen mit 25 Mann; die Kolonne Ettlingen unter Führung des Herrn Dr. Schmith mit 42 Mann; die Kolonne Durlach unter Führung des Herrn Reallehrers Kömmele mit 13 Mann, sowie die Kolonnen der Militärvereine des Enzgauverbandes: Eutingen, Büchenbronn, Kieselbronn, Ersingen, Ispringen, Eisingen, Eimendingen, Dietlingen, Ittersbach mit zusammen 155 Mann. Außerdem waren Mitglieder der Kolonnen Mannheim, Bretten, Gröfzingen und Lauda erschienen. Unter den Anwesenden bemerkten wir Herrn Oberst z. D. Stiefbold, Hofapotheker Ströbe, Ersterer seitens des Landesvereins vom Rothen Kreuz, Letzterer als Präsidialmitglied des Badischen Militärvereinsverbandes, den zweiten Vorsitzenden des Karlsruher Männerhilfsvereins, Herrn Hoflieferant Pecher, den Kolonnenarzt der Karlsruher Kolonne, Herrn Dr. v. Bezold, den leitenden Arzt der Pforzheimer Kolonne, Herrn Dr. Marold. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen war durch Herrn Betriebsinspektor Landenberger vertreten. Die ärztliche Leitung des Ganzen lag in den Händen der Herren Bezirksarzt Dr. Seyer-Durlach und Dr. Schmith-Ettingen.

Die eigentliche Uebung spielte sich östlich Wilferdingen ab. 50 Mann, Einwohner Wilferdingens, markirten die Verwundeten, und bald entwickelte sich unter einer überaus großen Zahl Zuschauer eine rege Thätigkeit seitens der Abtheilung I. In zuvorkommender Weise hatte die Gemeinde Wilferdingen, bezw. Herr Bürgermeister Schäfer, 14 Fahrzeuge, mit Pferden bespannt, zur Verfügung gestellt, und nachdem allen Verwundeten Verbände

angelegt waren, wurden dieselben auf den improvisirten Fahrzeugen nach dem Hauptverbandplatze (Rathhaus) verbracht, wo sie von der Abtheilung II in Empfang genommen wurden. Während des Auffuchens der Verwundeten und des Transportes nach dem Verbandplatze ließ Herr Kömmele-Durlach seinen Sanitätshund „Kett“ einige Dienste verrichten, nachdem zuerst Herr Kömmele einige belehrende Erläuterungen über denselben gegeben hatte. Leider war das Gelände ein sehr ausgedehntes, so daß man den einzelnen Vorführungen mit dem Auge nicht genau folgen konnte. Inzwischen wurden auch einige mit Meldungen versehene Brieftauben des Brieftaubenvereins „Blitz“ entsendet. Nachdem das Ganze am Hauptverbandplatze angelangt war, ging es in geschlossenem Zuge nach dem Bahnhofe, woselbst in fünf Eisenbahnwagen 36 Mann Verwundete verladen wurden. Die Wagen wurden vorher von der Karlsruher Kolonne theils mit dem Dingweiler'schen System, theils improvisatorisch zum Verwundetentransport hergerichtet. Rasch und sicher ging das Verladen von Statten und um 2 Uhr durfte die interessante Uebung als beendet angesehen werden.

Herr Oberst Stiefbold ergriff nunmehr das Wort zu einem kurzen Rückblick auf die Uebung. Der Gesamtvorstand des Landesvereins vom Rothen Kreuz lege großen Werth auf solche größeren Uebungen, da durch dieselben manche kleineren Kolonnen neue Anregung erhielten und die Ausbildung der Kolonnen eine einheitlichere würde; auch würde der Kameradschaftliche Geist geweckt und gefördert. Die heutige Uebung sei im großen und ganzen gut verlaufen. Er dankte den Kolonnen für ihren Eifer und ermahnte dieselben auch fernerhin der hohen und edlen Sache des Rothen Kreuzes treu zu bleiben. Herr Hauptmann Zahn dankte allen denen, welche zum Gelingen der heutigen Uebung beigetragen haben. Ein dreifach donnerndes Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog bekräftigte die Worte des tüchtigen Führers. Hiermit schloß die ganze Veranstaltung.

**Pforzheim.** Die freiwillige Sanitätskolonne Pforzheim hat in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 in 63 Fällen Hilfe geleistet, bezw. den Transport der Kranken oder Verletzten übernommen. Kleinere Verletzungen, bei denen die freiwillige Sanitätskolonne Hilfe leistete, sind in vorstehender Zahl nicht enthalten.

**Bretten.** Vor ungefähr einem Jahr wurde in hiesiger Stadt ein Männerhilfsverein mit einer Sanitätskolonne gegründet, nachdem vorher schon einige Male der Versuch gemacht wurde, innerhalb des Kriegervereins eine solche ins Leben zu rufen, was aber jedesmal an dem Mangel des nöthigen Interesses der Mitglieder scheiterte. Am 8. Oktober d. J. fand nun unter Anwesenheit des Großh. Amtsvorstandes, der städtischen Behörden und einer großen Zuschauermenge vor dem Vorstand des Männerhilfsvereins, Herrn Bezirksarzt Dr. Compter hier, die Prüfung der Sanitätskolonne auf dem Turnplatze statt. Die gestellte Aufgabe wurde unter Führung des leitenden Arztes, Herrn prakt. Arzt Dr. Gerber, vortrefflich gelöst. Am Schlusse sprach Herr Bezirksarzt Dr. Compter den Mitgliedern der Kolonne und hauptsächlich dem eifrigen und verständigen Leiter derselben den Dank aus, die Mitglieder dabei ermahrend, auch fernerhin der edlen Sache des Rothen Kreuzes mit Interesse zu folgen und hervorhebend, daß man vor einem Jahre noch nicht geglaubt hätte, eine derartige Organisation hier ins Leben rufen zu können. Ein zweiter Kurs wird in nächster Zeit beginnen.

**Weinheim.** Jahresbericht der freiwilligen Sanitätskolonne des Kriegervereins. Die vom Verbandspräsidium badischer Militärvereine bei verschiedenen Anlässen an die Vereine gerichtete Aufforderung zur Bildung von freiwilligen Sanitätskolonnen war auch bei uns in Weinheim auf fruchtbaren Boden gefallen.

Gelegentlich einer im August v. J. abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins Weinheim stellte sich dessen Vorstand Herr G. P. Bogler auf Anregung des Kameraden, jetzigen Zugführers, Ph. Preßler die schöne Aufgabe, die Bildung einer freiwilligen Sanitätskolonne alsbald vorzunehmen. Die hierzu nöthigen Schritte beim Verbandspräsidium wurden eingeleitet, die entsprechenden Anordnungen empfangen, so daß die Gründung der Kolonne bereits im Oktober v. J. stattfinden konnte. Allseitig freudig wurde begrüßt, daß Herr Stabsarzt der Reserve Dr. Mittelstraß der Kolonne seine Dienste als Lehrer zur Verfügung stellte. Das Interesse wurde reger, der Zugang an Mitgliedern verstärkte sich rasch und am 15. November konnte der Vorstand des Kriegervereins unter Bekanntgabe der von demselben ernannten Führer die Kolonne als „selbstständig“ erklären; Kamerad Adam Beutel I wurde mit der Führung der Kolonne betraut. Am 29. November wurde die Zugangsliste geschlossen mit einem Bestande von 81 Mitglieder (und zwar 60 Mitglieder des Kriegervereins und 21 Nichtmitglieder), welche in 3 Züge zu je 2 Sektionen unter ebenso vielen Zugführern und Sektionsführern eingetheilt wurden.

Unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. Mittelstraß wurde mit regem Eifer und Liebe zur Sache fleißig gelernt und geübt, so daß bereits im Februar d. J. eine Befichtigung bezw. erste Uebung im Lang'schen Saale vor hiesigen Vertretern der Staats- und Stadtbehörde, der Industrie und des Gewerbestandes stattfinden konnte, wobei sich die Kolonne durch das allseitig sehr befriedigende Ergebnis dieser Prüfung die Achtung und Sympathie der zahlreich Erschienenen sicherte.

Im Laufe des Jahres wurden im Ganzen 53 Unterrichts- und Uebungsabende, sowie gegen das Ende des Uebungsjahres 11 Improvisationsübungen abgehalten, bei welcher letzteren die Transportmittel für den Verwundetentransport zur Schlußübung improvisirt wurden.

Der Unterricht wurde in dem von dem Gemeinderath bereitwilligst zur Verfügung gestellten großen Sitzungssaale des Rathhauses abgehalten. Für die Uebungen hatten die Firma Karl Freudenberg und H. Hildebrand & Söhne in entgegenkommendster Weise das erforderliche Gelände überlassen.

Während das Pflichtjahr für die Kolonnenmitglieder erst mit dem 31. März 1900 abschließt, erreichte das eigentliche Uebungsjahr sein Ende mit der unterm 27. August d. J. abgehaltenen Schlußübung und Vorstellung vor den Herren Oberst z. D. Stiefbold, Vorsitzender des Badischen Landesvereins vom Nothen Kreuz und Hofapotheker Ströbe, Präsidialmitglied des Verbandes Badischer Militärvereine, den Vertretern der Staats- und Stadtbehörde, der Industrie, des Handels und der Gewerbe, des verehrlichen Frauenvereins, sowie einer großen Anzahl sonstiger Interessenten.

Die der Kolonne bei der Schlußübung zu Theil gewordene Anerkennung wird für dieselbe ein neuer Antrieb sein, stets nur ihr bestes Können einzusetzen, um ihrer schönen, nicht leichten Aufgabe, den Nebenmenschen im Unglück zu dienen, nach Kräften gerecht zu werden.

Nachdem nun die Kolonne ihr erstes Uebungsjahr gut abgeschlossen hat, soll nicht versäumt werden, auch auf die praktischen Erfolge hinzuweisen, welche bereits der schönen Saat entsprossen sind. In den ersten Monaten des Bestehens der Kolonne hatten einige Mitglieder derselben bereits Gelegenheit, sich im Ernstfalle zu erproben und ihre erworbenen Kenntnisse in einzelnen schweren Unglücksfällen, welche ohne die erste Hülfeleistung wohl mit dem Verluste des Lebens der Schwerverwundeten verbunden gewesen wären, sowie einer großen Anzahl leichter Anfälle durch Darbringen der „ersten Hilfe vor Ankunft des Arztes“ zu verwerten. In sämtlichen Fällen war der Erfolg des sachverständigen Eingreifens nach Verhältniß der Schwere der Verwundungen der denkbar günstigste.

In welcher schätzenswerther Weise das segensreiche Wirken der noch jungen Kolonne seitens der hiesigen Einwohnerschaft aufgenommen wurde, möge das hochherzige Entgegenkommen einiger hiesiger Korporationen, Firmen und Privatleute durch Gewährung von namhaften Geldmitteln zur Anschaffung der nothwendigen Ausrüstungsgegenstände zeigen; es sind hieran betheiligt:

Die Maschinenfabrik Badenia, die Herren Bechtold & Förster, Freiherr von Berckheim, Adam Charbon, Ernst Fischer, Karl Freudenberg, Friedrich & Co., die Stadtgemeinde, Serpel, Hildebrand & Söhne, Sigmund Hirsch, Kaufmann Söhne, der Offizierverein, Rud. & W. Müller und der Vorschussverein.

Allen Freunden unserer Sache, welche uns in so thatkräftiger Weise unterstützten, sei auch an dieser Stelle der innigste Dank ausgesprochen.

Durch die innige Vereinigung von Nächstenliebe und Mildthätigkeit ist somit in unserer Stadt ein Werk geschaffen, das sich allen edlen Bestrebungen für das Wohl unserer Mitmenschen würdig anreicht und berufen ist, der Familie, dem Vaterlande und der Menschheit in gleich hervorragender Weise zu dienen.

Möge die Zahl derjenigen, welche sich in den edlen Dienst der werththätigen Nächstenliebe stellen, immer größer werden.

**Freiburg.** Die Sanitätskolonne des hiesigen 1180 Mann starken Landwehr- und Reservistenvereins „Belfort“ hielt am Sonntag, den 24. September, Nachmittags, zwischen Freiburg und Güntersthal ihre diesjährige Hauptübung ab, wozu sich nicht allein die Mitglieder der drei Kriegervereine, sondern auch ein zahlreiches Publikum, trotz der ungünstigen Witterung, eingefunden hatten. Dieser „gefechtsmäßigen Übung“ war die Idee zu Grunde gelegt, daß feindliche Abtheilungen, aus dem Bohrerthal kommend, den Versuch gemacht haben, durch einen Ueberfall sich der Wonnehalde und des Lorettoberges zu bemächtigen, wurden aber zurückgeschlagen, worauf der Sanitätskolonne die Aufgabe wird, die Verwundeten aufzusuchen, dieselben mit Nothverbänden zu versehen und sie mittels Wagens von dem am Nebhaus stationirten Wagenplatz nach dem Hauptverbandplatz am Eisweier überzuführen; hier erfolgt durch den leitenden Arzt die Untersuchung der Verbände und die daran geknüpfte Belehrung. Die Übung begann Nachmittags 3 Uhr. Nachdem noch vereinzelt Flintenschüsse erfolgten, rückte die Sanitätskolonne am Hölberlebach entlang aus, suchte das Gelände, Wiesen und Wald ab und transportirte die Verwundeten mit Nothverbänden an Beinen, Kopf, Armen etc. auf Tragbahren nach den Wagen, die nach dem Hauptverbandplatz gefahren wurden, worauf der unermüdlche Leiter und Lehrer der Sanitätskolonne, Herr Stabsarzt der Landwehr Dr. Guttenberg, die Prüfung vornahm, welche zur besten Zufriedenheit ausfiel. Mehrere Offiziere und als Abgeordneter vom Badischen Militärvereinsverband das Präsidialmitglied Herr Hofapotheker Ströbe aus Karlsruhe, sowie die Vorstände der hiesigen Militärvereine wohnten der Übung bei. In der Wirthschaft zum Schwimmbad fand darauf eine gemüthliche Vereinigung statt, während welcher der Hauptmann der Landwehr und erster Vorstand des Belfortvereins, Herr Wiedemann, in einer Rede auf die Gemeinnützigkeit dieser Verwundetenhülfe nicht nur im Kriege sondern auch bei Katastrophen im Frieden hinwies, Herrn Dr. Guttenberg für seine Verdienste um das freiwillige Sanitätswesen dankte und zur ferneren fleißigen Betheiligung an den Übungen aufforderte. Herr Hofapotheker Ströbe überbrachte die Grüße des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes, dankte den Betheiligten für ihre Thätigkeit im Dienste des Nothen Kreuzes und toastete auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, den Höhen Protektor des Nothen Kreuzes, und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, die gnädige Förderin aller Werke der Humanität.

Emmendingen. Am Montag, den 18. September, Nachmittags 4 Uhr, fand auf dem Volksschulplatze die Schlussprobe der vom Vorstand des Kriegervereins, Herrn Hauptmann der Landwehr Adermann, organisirten Sanitätskolonne statt. Derselben wohnten vom Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes die Herren Oberst z. D. Stiefbold und Hofapotheker Ströbe aus Karlsruhe, als Vertreter des Gauverbandes die Herren Major a. D. Plak und Leutnant der Reserve Zimmermann aus Freiburg bei, außerdem die Spitzen der Staats- und der Gemeindebehörde, sowie eine größere Anzahl hiesiger Herren. An die kurze theoretische Prüfung der Mannschaften schloß sich der praktische Theil der Uebung an. Die Uebung verlief sehr befriedigend und zeugte von großer Sachkenntniß und Gewandtheit bei den Mannschaften, welche die beim Hauptverbandplatze an sie gestellten Fragen über die Art der Verwundungen, die angelegten Verbände, den Transport u. s. w. geschickt und sicher beantworteten. Im Anschlusse an die Uebung fand im Saale der Brauerei Ramsperger eine kameradschaftliche Vereinigung statt. Herr Oberst Stiefbold sprach sich hier über die Leistungen der Kolonne sehr befriedigt aus und zollte den theoretischen und praktischen Leitern derselben, den Herren Dr. med. Fuchs und Oberwärtner Hall, sowie deren Organisator seine vollste Anerkennung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß in der Folge angesichts des edlen Zwecks, den die Sanitätskolonnen verfolgen, sich immer mehr junge Männer Emmendingens bereit finden werden, der Kolonne beizutreten. Diesen Gedanken führte Herr Geh. Regierungsrath Salzer, der der Uebung während ihres ganzen Verlaufs angewohnt hatte, weiter aus, wies darauf hin, daß hier kein Sport getrieben, sondern eine der edelsten Aufgaben gegenüber den Mitmenschen erfüllt werde, und sprach die Erwartung aus, daß die Sanitätskolonnen gerade so zu ständigen Einrichtungen der Gemeinden werden mögen, wie die Feuerwehren, da sie das gleiche vornehme Ziel verfolgen und sich schließlich so nothwendig erweisen werden wie jene.

## Anzeigen.

Bei Feiß & Schauer in München, Verlag von „Der Kolonnenführer“ ist unter Mitarbeit des Kolonnenarztes Dr. F. C. Müller, des Kolonnenführers Karl Halder und des stellvertretenden Kolonnenführers Freiherr von Stromer erschienen:

### Erste Hilfe, Taschenkalender 1900

für Mitglieder des Rothten Kreuzes.

Preis 20 Pfg.

Der Ertrag des Büchleins soll theils den durch das Hochwasser Beschädigten, theils dem Rothten Kreuz zugeführt werden.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Rothten Kreuz  
Verantwortlich für die Redaktion: Oberst z. D. Stiefbold.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.